

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 66 (2024)
Heft: 2

Artikel: Reachers Regeln
Autor: Eschkötter, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075171>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

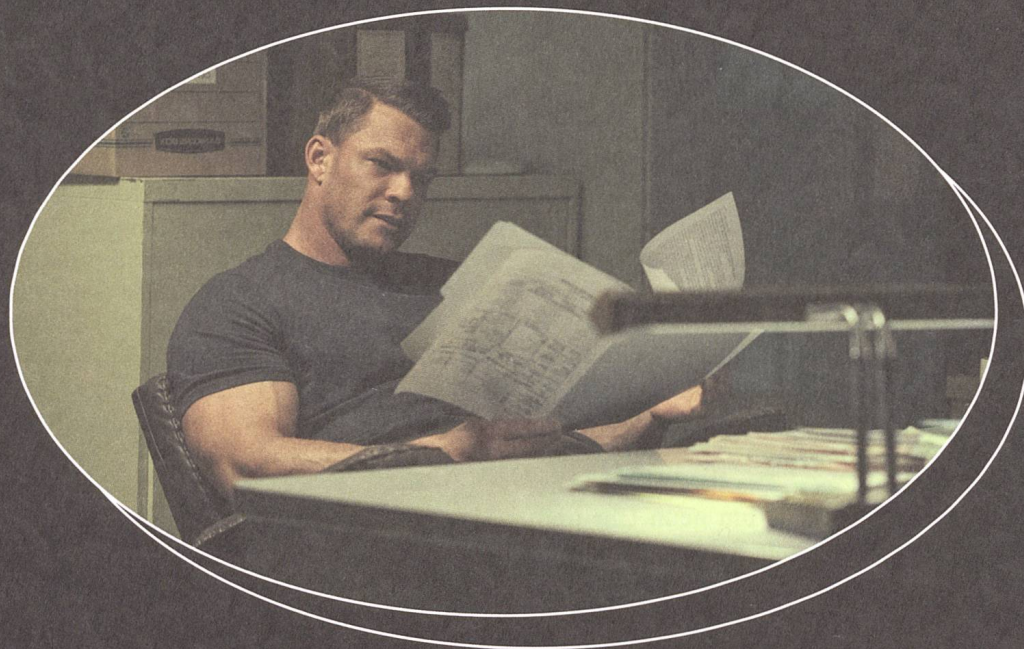
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Reachers Regeln



Daniel Eschkötter — Wenn sich bei ihm die Neuerscheinungen stapeln, fangen die Gedanken an zu fliegen. Dies ist seine Kolumne zu Viel- und Abseitigem aus der Filmwelt.

Sie nennen es «Dad-TV», vermutlich weil sie sich eine erschöpfte, bequeme, auch etwas blöde Couch-Zielgruppe dafür imaginieren: Im Serienfernsehen, insbesondere im Streamingsegment von Amazon, blüht ein regelaffines Genre-Segment wieder auf, das mit den Buchhandlungen von Flughäfen assoziiert ist: *airport novels*, Abteilung Thriller. Oder auch «Dad-Thrillers», so der Begriff, der sich für das im Kino der Neunziger vitale, im Streaming und Network-TV aber weiterhin florierende Genre etabliert hat. Gattungen haben Gesetze, folgen Rezepten und enthalten die eigenen Kompositionsprinzipien und Navigationshilfen. Im Horror haben *Scream* ff. ein eigenes Subgenre daraus gemacht – weniger metareflexiv als regelfixiert. Die Regeln und Elemente des Dad-Genres hat der Journalist Max Read vor einigen Jahren in einem kleinen Versuch einer Theorie des Neunziger-Thrillers von den Jack-Ryan-Iterationen bis zu den Grisham-Verfilmungen festgehalten: Im Unguten entlassenes Militärpersonal als Hauptfiguren, Terrorist:innen, die eigentlich nur Kapitalist:innen sind, Waffen-Macguffins und überhaupt «Military Bullshit» gehören fest zum Inventar.

Reacher ①, die Amazon-Prime-Hit-Serie, die auf den Romanen von Lee Child basiert, macht jedenfalls in ziemlich vielen von Reads Boxen ein Kreuzchen. Die ziemlich getreue Adaptierung von bislang zwei Romanen Childs (Staffel und Verfilmung 3 sind bereits in Arbeit) ist die Überschreibung von Tom Cruises Jack Reacher (zwei Kinofilme, einer, Cruises erster Film unter Christopher McQuarries Regie und mit Werner Herzog in seiner besten Bösewichtrolle, grossartig, einer misslungenen), mit dem massigen Körper und sehr lustvoll-limitierten Spiel von Alan Ritchson als Reacher (kein Titel, kein Vorname: just Reacher).

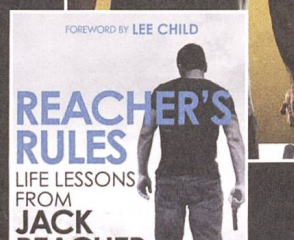
Und sie ist der oft gelungene Versuch, Childs Präzisionsprosa, die viele Fans auch ausserhalb der Flughafenkundschaft hat, in angemessen lakonische, oft zugleich gestauchte und gestreckte Dramaturgien und Dialoge zu überführen, mit einer Billigkeit, die eher mit Stolz als mit Scham getragen wird. Und wo alles, New York, Atlantic City, Landschaft, wie Kanada aussieht (und eigentlich ja auch ist); und irgendwie bekannte Gesichter gibt es auch nur zwei.

Ein nicht unerheblicher Reiz des Reacher-Genres ist jedenfalls seine Regelpoetik: Die durchaus bewusst komisch auf das Allerwesentlichste reduzierte oder vielmehr aufgepumpte Fantasiefigur, die abgesehen von einer Bankkarte und einer Zahnbürste nur Schlagkraft, Reaktionsschnelligkeit, gewaltunternehmerische

Kompetenz, Kombinationsgabe und Pedanterie bei sich trägt, ist ein vor Kraft kaum wandeln könendes Regelinventar, dessen Fülle sich Militär, Kindheit, Erfahrung, vorgeblichem *common sense* und Schlaumeierei verdankt: *Reacher's Rules* eben, die auch schon für eine Anthologie gereicht haben ②.

Die Inhalte von Regeln waren, so die grosse Wissenschaftshistorikerin Lorraine Daston in ihrer nicht so kurzen, aber sehr schnellen Wissensgeschichte des «what we live by», also: wonach wir leben ③: «von jeher Mahlgut für die Mühlen von Reisenden und Ethnographen». Childs und Nick Santoras *Reacher* ist auch ein Reisender und Ethnograph, gleichzeitig eine menschengewordene Stabilisierungsfiktion.

Die schönsten Momente der Serie sind die des frei- und leerlaufenden Regelbewusstseins, Sturheiten, Lektionen in Nahrungsaufnahme (in keiner anderen Gegenwartsserie wird so pragmatisch gegessen und mit vollem Mund gesprochen) und Handgemengeanleitung. Dinge, die auf den T-Shirts stehen könnten, die Reacher bei der Heilsarmee kauft: Essen und schlafen, sobald es geht. Und im Zweifel hilft Kaffee. Irgendwie steckt auch darin, diesseits der Gewaltexzesse, Rachejustiz und Plotlöcher, eine kleine Geschichte «of what we live by».



①

Reacher, 2. Staffel (Creator: Nick Santora). Amazon Prime 2023

②

Reacher's Rules: Life Lessons From Jack Reacher. Bantam Press 2022

③

Lorraine Daston: *Regeln*. Eine kurze Geschichte. Suhrkamp 2024